

Programm

Luigi Boccherini „La musica notturna delle strade di Madrid“ Op. 30 No. 6

(1743 – 1805) I. Le campane de l'Ave Maria, II. Il tamburo dei Soldati, III. Minuetto dei Ciechi, IV. Rosario, V. Passa Calle (Los manolos), VI. Il tamburo, VII. Ritirata

Joaquín Rodrigo aus Concierto de Aranjuez für Gitarre und Orchester: Adagio

(1901 – 1999) *Gitarre*: Vivien Kohrs

Olli Mustonen „Die alte Kirche bei Petäjävesi“ für Kammerorchester

(*1967) 1. Die Kirchenbauer, 2. Die Berührung des Heiligen, 3. Dämonen, 4. Der heilige Christophorus, 5. Apotheosis

PAUSE

Erik Larsson Concertino für Fagott und Streichorchester

(1908 – 1986) Allegro moderato, Larghetto, Allegro molto

Fagott: Wooah Kim

Aldemaro Romero Fuga con Pajarillo für Orchester

(1928 – 2007)

Unser diesjähriges Konzert steht unter dem Titel „Klangmalerei“. In diesem Programm haben wir vornehmlich Stücke aus unterschiedlichen Epochen zusammengestellt, die ein außermusikalisches (dichterisches oder anderes) Programm in Töne umzusetzen versucht.

Luigi Boccherini, geb. 1743 in Lucca (Toscana), gest. 1805 in Madrid war ein frühreifer Violoncello-Virtuose und ideenreicher Komponist. Nach kurzen Lehr- und Wanderjahren in Italien und in Wien ging er über Paris nach Madrid und wurde der Hofkomponist und Kammervirtuose des musikliebenden jüngsten Sohns König Philips V, Don Luis de Burbón.

„**La musica notturna delle strade di Madrid**“ vermittelt ein lebendiges Klangbild des Straßenlebens Madrids im 18. Jahrhundert. Es beginnt mit dem Glockenschlag am Ende des Tages zum Ave-Maria-Gebet, dem die Trommel aufmarschierender Soldaten folgt, bevor die eigentliche Musik mit einem Tanz der Blinden einsetzt, einem „con mala grazia“ (mit unbeholfener Anmut) gespielten Menuett. Der folgende Satz, ein Rosenkranz, enthält ein Duett für Cello und Violine; beim erneuten Glockenschlag (Pizzicato der zweiten Violinen) weist die Partitur an, nicht streng im Takt zu spielen. Dieser ungewöhnliche Satz lässt ruhige, gebetsartige Abschnitte mit lauten Wiederholungen einer einfachen Melodie abwechseln. Hierauf zieht eine Gruppe Musikanten mit Geigen und Gitarren durch die Stadt, wobei sich ein einzelner Streicher mit wirkungsvollen Arpeggien hervortut. Sodann lenkt die Trommel erneut die Aufmerksamkeit auf die Soldaten, und das Werk schließt mit dem Abmarsch der militärischen Nachtwache.

Ein ironischer Unterton durchzieht alle Sätze dieser klanglichen Illustration, die fast einem musikalischen Spaß gleichkommt. In seinem Manuskript schrieb Boccherini selbst dazu: „Alles,

was nicht den Kompositionsregeln entspricht, kann um der getreuen Darstellung der Szene willen verziehen werden“.

Das **Concierto de Aranjuez** ist das meistgespielte Werk des spanischen Komponisten **Joaquín Rodrigo**. Er komponierte es im Frühjahr 1939 in Paris. Aranjuez, südlich von Madrid gelegen und ehemalige Frühjahrsresidenz der spanischen Könige mit ausgedehnten Park- und Gartenanlagen, war Ziel der Hochzeitsreise des Komponisten und seiner Frau im Jahr 1933. Diese Reise als auch das anschließende Ende der ersten Schwangerschaft seiner Frau, die im Jahr 1933 einen toten Sohn gebor und daran beinahe gestorben wäre, haben Rodrigo zu diesem Satz inspiriert. Der Komponist selbst beschrieb den mittleren Satz als sein Gespräch mit Gott über die plötzliche Fehlgeburt und als sein Gebet, dass seine Frau überleben möge. Die rhythmischen Töne der Gitarre zu Beginn des Satzes sollen das pochende Herz darstellen. Das Adagio umschließt Leid, Zorn und Verzweiflung und endet in der Annahme des Geschehenen. Es zählt zu den populärsten klassischen Musikstücken des 20. Jahrhunderts und ist von einer einfühlsamen Melodie geprägt, die im Dialog zwischen der Gitarre und solistischen Passagen des Englischhorns, des Fagotts, der Oboe und des Horns vorgetragen wird.

Der finnische Pianist und Komponist **Olli Mustonen** hat die zum Weltkulturerbe der Unesco gehörende alte Stabkirche bei Petäjävesi im Sommer 2006 besucht und war von der großartigen, naiv sakralen Baukunst seines Landes tief beeindruckt. In seiner Komposition, ein Auftragswerk des Menuhin Festivals (Uraufführung 2008), findet seine Auseinandersetzung mit diesem Bauwerk ihren musikalischen Ausdruck.

Der erste Satz „**Die Kirchenbauer**“ (Pesante) illustriert in zügigem Tempo das geschäftige Treiben der Handwerker beim Sägen, Hämmern und Zusammenfügen. Er startet abrupt und beruht auf unregelmäßigen, vorwärtstreibend pulsierenden Viertel- und Achtelnoten. Die vielen Taktwechsel könnten zeigen, dass beim Bau nicht alles glatt, aber dennoch Hand in Hand geht. In dem intimeren zweiten Satz „**Die Berührung des Heiligen**“ schrauben sich zwei Flöten über einem leisen Quart/Quintklang in die Höhe, wobei deren Sekundreibungen die Anwesenheit des Heiligen erahnen lassen. Als hätte sich der Himmel plötzlich geöffnet, folgt ein Wechsel in eine wohlige Des-Dur-Klangsphäre der Streicher. Ein weiterer Abschnitt ist den Holzbläsern vorbehalten, die „misterioso“ ein siebentöniges Motiv als Klangcluster einbringen.

Der schnelle mittlere Satz „**Dämonen**“ (Precipitato) beginnt mit einer treibenden Achtelbewegung, die sich Streicher und Bläser abwechselnd zuspieren. Als würden sich unheilvolle Geister austoben, mündet die zunehmende Anspannung in wilden Sechzehntelläufen. Auf dem Kulminationspunkt wird dem unheilvollen Treiben ein Kirchenchoral gegenübergestellt, der die Dämonen besänftigt.

Im vierten ruhigen Satz „**Der heilige Christophorus**“ (Andantino) rückt die Christophorusfigur unter der Kanzel ins Blickfeld. Die Musik besteht aus drei Elementen: ein leiser choralartiger Holzbläserpart, einer langsamen an- und abschwellenden Figur in den Streichern, sowie ein Abschnitt mit einer zarten chromatisch abwärtsgehenden Linie in der Solo-Viola.

Der letzte Satz trägt die Überschrift „**Apotheosis**“ und kann als ‚Verklärung‘ oder ‚Erhebung zu Gott‘ verstanden werden. Der Satz beginnt mit einem rasanten Aufwärtslauf der Piccoloflöte

hin zu einem wuchtigen Clusterakkord. Nach mehrfachen Wiederholungen folgen ein zügigerer Abschnitt der Holzbläser, von einer kurzen Sechzehntelfigur in den Oboen geprägt im Wechsel mit einem choralähnlichen Part in den Streichern, wobei die blitzartigen Läufe des Satzbegins eingestreut werden. Eine Stretta, als würde der Kirchenbesucher mit neuer Kraft ins Leben treten, beendet das Stück.

Nach der Pause reduziert sich der Klangkörper auf den Kern des Orchesters, die Streicher.

Der schwedische Komponist **Lars-Erik Larsson** war äußerst vielseitig. Seine Kompositionen umfassen Kammermusik, Symphonien, Solokonzerte, Opern, etc. Seine Tätigkeit als Administrator für schwedische Liebhaberorchester motivierte ihn, eine Reihe von 12 Concertinos für Solisten und Streichorchester zu komponieren, darunter auch das „**Concertino för fagott och stråkorkester**“. In unserem Programm fällt es insofern aus der Reihe, da es keinen außermusikalischen Bezug aufweist.

Die drei kurzen Sätze des Concertinos gehen unmittelbar ineinander über. Das **Allegro moderato** beginnt mit einer kurzen Einleitung der Streicher, deren an- und abschwellende Bewegung das Fagott mit einer leicht melancholischen Melodie fortführt. Die mittleren Streicher begleiten das Geschehen über weite Strecken mit einer plätschernden Achtelbewegung, während die Bässe und später auch die anderen Stimmen mit Pizzicato-Einwürfen zur rhythmischen Würze beitragen. Das folgende **Larghetto** beginnt mit lyrischem Charakter in Des-Dur, geht dann mit Tonartwechsel in der Solostimme in einen bewegteren Teil über, um schließlich an den Anfang zurückzukehren. Das abschließende **Allegro molto** startet munter, ja fast keck im Orchester, kommt dann im Pianissimo zur Ruhe, in das das Fagott mit einem pointierten Fortissimo einbricht. Der Komponist spielt im weiteren Verlauf mit Themen und Motiven auch aus dem ersten Satz und führt das Stück mit einem rasanten Presto zu Ende.

Wir beschließen unser Konzert mit der klangvollen **Fuga con Pajarillo** aus der Suite para Cuerdas (1990) **von Aldemaro Romero** für Orchester.

Der Komponist und Pianist Aldemaro Romero ist bekannt für seine Fähigkeit, populäre Lieder und Folklore-Elemente aus seiner Heimat Venezuela mit klassischen Formen und Techniken zu verbinden. Die *Fuga con pajarillo*, ein Satz aus seiner Suite Nr. 1 für Streicher, ist ein Beispiel dafür.

Mit diesem Stück gewann Gustavo Dudamel 2004 den Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb in Bamberg. Er schreibt dazu: „Man musste ein Stück aus seinem Herkunftsland mitbringen und dieses ist zwar schwierig im Zusammenspiel, aber wunderschön. Ein *pajarillo* ist ein typischer venezolanischer Tanz, er ist wie ein Walzer, aber mit Akzent auf der schwachen Zählzeit (eins – zwei – drei), also kein bequemer Tanz! Das Stück ist ein *pajarillo*-Tanz, aber in Kombination mit einer komplexen Fuge. Der *pajarillo* enthält die Melodie und den Rhythmus, beides kontrastiert mit dem festgelegten Formschema der Fuge. Dadurch wirkt dieses Stück so faszinierend.“ Romero selbst erstellte die Orchesterfassung für Dudamel.

Unsere Solistinnen

Vivien Kohrs (geb. Dez. 2008) spielt klassische Gitarre und kann, trotz ihres jungen Alters, bereits auf eine erfolgreiche musikalische Laufbahn blicken.

Im Alter von sieben Jahren erhielt sie Gitarrenunterricht bei Jan Erler an der Musikschule Lüchow-Dannenberg. Früh zeigte sich ihr Talent. Sie nahm am Wettbewerb „Jugend musiziert“ 2018 und 2021 erfolgreich teil, erhielt in der Solowertung den 1.Preis und gewann im Bundeswettbewerb einen 3.Preis.

Vivien Kohrs konzertiert regelmäßig als Solokünstlerin. Bei der Schubertiade Schnackenburg erlangte sie einen Förderpreis und im Jahr 2022 ein Stipendium der „Anja-Fichte-Stiftung“, das ihr drei Jahre Unterricht bei Professor Frank Bungarten (Musikhochschule Hannover) ermöglichte. Ihr künstlerisches Portfolio wurde 2023 durch die Teilnahme am Meisterkurs des Festivals „Frederico Cesi“ in Trevi/Italien und einem Auftritt bei den „Sommerlichen Musiktagen Hitzacker“ 2024 abgerundet. Zurzeit erhält sie Gitarrenunterricht bei Negin Habibi.



Woah Kim wurde 1999 in Seoul, Südkorea, geboren. Sie absolvierte ihre musikalische Ausbildung an der Yewon School sowie an der Seoul Arts High School. Ihren Bachelorabschluss erlangte sie an der Seoul National University. Derzeit studiert sie im Masterstudiengang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. In Südkorea gewann sie zahlreiche Preise: erste Preise beim CBS Competition den Gesamtsieg in der Kategorie Holzbläser. Sie gewann eine Goldmedaille beim Seoul Youth Chamber Music Competition und belegte den ersten Platz in der Kategorie Holzbläser beim schulinternen Wettbewerb der Seoul Arts High School. Außerdem konzertierte sie mit dem Busan Philharmonic Orchestra und wirkte als Gastmusikerin u.a. beim Gangnam Symphony Orchestra sowie dem Gwangju Philharmonic und nahm an Festivals wie dem Jeonju International Chamber Music Festival teil.

Derzeit ist sie Akademistin bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Außerdem ist sie Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie, des TIMF Ensembles sowie Solofagottistin im Ditto Orchestra, im Seoul Youth Orchestra und im Orchestra Ensemble Seoul (OES).

Der Dirigent Heiko Schlegel spielt seit seiner Kindheit neben diversen Blockflöten und als Streichinstrument das Violoncello. Im privaten Rahmen ist er weiterhin kammermusikalisch engagiert. Nach dem Schulmusikstudium an der Musikhochschule Detmold mit dem Hauptfach Violoncello begann er seine Lehrtätigkeit 1995 am niedersächsischen Internatsgymnasium in Bad Bederkesa und wechselte 1999 ans Herzog-Ernst-Gymnasium in Uelzen. Im Jahr 2000 übernahm er nach einem aufbauenden



Dirigierkurs bei Prof. Winkler die Leitung des Kammerorchesters Uelzen, mit dem er seitdem anspruchsvolle Konzertprogramme mit Werken aus allen Musikepochen bis in die Gegenwart erarbeitet.

Weitere Informationen unter: www.bdlo-nord.de/uelzen-kammerorchester

Mitwirkende

Violine 1: **Roger Burmeister**, Susanne Brand, Jennifer Chmelensky, Karlotta Grohne, Gerrit Hamann, Vanessa Hamann, Maren Schwenson

Violine 2: **Rudolf Hachmann**, Odilia Baldszun, Alix Mensching-Buhr, Katharina Krauß, Jeanette Schaefer, Anke Wolters

Viola: **Volker Eggers**, Theodor Elster, Ilse Supady, Bernhard Weidner

Violoncello: **Marion Kuenzer**, Christiane Rüther, Verena Strieder, Anneliese Weidner

Kontrabass: Vitus Nowotny, Krzysztof Levandowski

Weitere Instrumentalisten:

Marta Femenía, Lorelei Springer (Querflöte), Katharina Apel-Scholl, Olga Singer (Oboe, engl. Horn), Nadine Gaafke, Thomas Krüger, Leo Claus (Klarinette), Thomas Brand, Helene von Hirschfeld (Horn), Henning Stoll (Fagott), Jesús López-Carmona, Rabea Lassen (Trompete), Philipp Räddecke, Fridolin Koepsel, Jürgen Breitlow (Posaune), Hannah Brand (Harfe), Thore Jeremie, Wiebke Schlegel (Percussion)